

anders als die des Linkspolitischen. Aber wer genauer hinhorcht, merkt schon, wie sie alle in ihren Sprachen Jagen desselben Geistes sind und das gewaltige Wirken Gottes verkündigen.

Alle, die dies erkennen: so geht es nicht weiter; alle, die schmerzlich sich sehnen danach, daß der reine Geist Christi in ihnen und überall wieder die Grundkraft des Lebens werde, und die den Ernst und den Mut aufbringen, aus dieser Einsicht die Ereignisse zu beurteilen und aus diesem Geist das Leben zu gestalten: die werden es sein, die eine Erneuerung, eine Verbesserung bringen. Wohl werden wir den alten Feind nicht endgültig überwinden, dazu ist er zu jäheilig; von Menschenalter zu Menschenalter wird der Kampf hin und herschwanke; aber in diesem scheinbar unentschiedenen Hin und Her zeichnet sich wieder einmal deutlich ab, wie es im ganzen vordrückt geht, und das Wort der ersten Pfingstpredigt damals klingt uns heute stärkend und beglückend: „euer und eurer Kinder ist diese Verheißung!“ Aber auch die alte Bitte des ersten Pfingstpredigers gilt uns: „Nacht euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht!“

In neuem Kampfe ruft die Zeit; aber der Pfingstgeist lehrt uns sprechen: es muß uns doch gelingen! Darum: Fröhliche Pfingsten!

Politische Rundschau, Deutsches Reich.

Die Abstimmung im Reichstag.

Nach der nunmehr erschienenen Abstimmungsliste sind bei der Entscheidung über die Annahme des Ultimatum 396 Stimmen abgegeben worden, von denen drei unglücklich waren. Von den gültigen Stimmen waren 220 Ja und 172 Nein. Ein Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung (der Zentrumsdg. Bornefeld-Eismann). Das Zentrum stimmte im übrigen geschlossen mit Ja, ebenso die sozialdemokratische Fraktion und die Unabhängigen. Die Deutschnationale Volkspartei stimmte geschlossen mit Nein. Von der Deutschen Volkspartei stimmten mit Ja die Abgg. Dr. Reinge, von Karborff, Frau v. Oheim, v. Kaumer und Frhr. v. Rheinbaben. Die Deutsche Demokratische Partei hat sich so ziemlich in zwei gleiche Teile gespalten. Mit Ja stimmten u. a. Graf Bernstorff, Dr. Böhme-Flaggeburg, Dr. Dernburg, Dr. Gehler, Dr. Hieber, Dr. Koch, Dr. Bachmide, Dr. Petersen, Schiffer, Dr. Schilling. Von der Bayerischen Volkspartei stimmten mit Ja die Abgg. Bonshab und Schirmer. Die Welfen stimmten mit Nein.

Frankreich, „Wachposten“ in Düsseldorf.

Sechs französische Divisionen sind nunmehr im Konzentrationsgebiet von Düsseldorf stationiert und werden hier zeitweilig verbleiben. Sie werden zurückgezogen werden, wenn Deutschland die 150 Millionen Goldmark als Abschlagszahlung auf die erste Milliarde bezahlt haben wird. Die Räumung Düsseldorfs wird dann automatisch erfolgen, und die alliierten Truppen werden sich hinter den Rhein zurückziehen.

23 000 farbige Franzosen am Rhein.

Im englischen Unterhause erklärte Borthington Evans in Erwiderung auf eine Anfrage, die Gesamtzahl der augenblicklich von Frankreich im Rheinland verwandten farbigen Truppen betrage etwa 23 000. Von diesen seien 18 500 Eingeborene Nordafrikas und der übrige Teil Eingeborene Madagaskars und anderer Kolonien. Keiner würden nicht verwendet.

Wegen eine Umbildung der preussischen Regierung.

Wegen eine Umbildung des Kabinetts Stegerwald wendet sich die parteiunabhängige Korrespondenz des Zentrums in bemerkenswerten Ausführungen. Sie stellt fest, daß die Sozialdemokraten fast ein Jahr lang im Reichstage aus rein parteipolitischen Motiven in Opposition getreten waren, aber gar nicht daran gedacht haben, auch in Preußen die Konsequenzen zu ziehen: „Im Reiche sich an der Arbeit und Verantwortung vorbeizudrücken, in Preußen aber herrschen! Das war eine wirklich glänzende Stellung. Raum ist nun die Sozialdemokratie einige Stunden wieder in der Reichsregierung, und schon macht sie darauf aufmerksam, daß im Reiche und in Preußen eine übereinstimmende Regierung sein muß. Im Juni v. J. waren die Herrschaften nicht so eilig mit der Umbildung in Preußen; sie blieben am Ruder, bis das Wahlergebnis vom 20. Februar d. J. eine Korrektur der Preußenregierung erforderte. Die Vorgänge bei der Regierungsbildung in Preußen und die maßlosen Beschimpfungen der neuen Regierung und der Zentrumspartei sowie deren Unterhändler sind noch frisch in aller Gedächtnis.“

Deutsch-Osterreich.

× Verschiebung der Anschlussfrage. Im österreichischen Verfassungsausschuß stimmten die Christlich-Sozialen mit den Sozialdemokraten den großdeutschen Antrag, am letzten Novembersonntag dieses Jahres eine Abstimmung über die Frage des Anschlusses in ganz Osterreich einzuleiten, nieder und nahmen einen Antrag an, wonach der diesbezügliche Termin vom Nationalrat bestimmt werden soll. Die Großdeutschen waren hierüber sehr verstimmt; doch glaubt man, daß sie der Regierung ihre Stimme nicht entziehen werden, so daß eine Regierungskrise vermieden werden wird, welche im gegenwärtigen Zeitpunkt der Kreditaktion sehr schaden würde.

Großbritannien.

× Lloyd George ist zufrieden. Lloyd George verlas im englischen Unterhause die Antwort der deutschen Regierung auf das Ultimatum der Alliierten, in der die Forderungen der Alliierten bezüglich der Reparationen, der Garantien, der Entwaffnung und des Verfahrens gegen die Kriegsschuldigen bedingungslos angenommen werden. Lloyd George sagte, er habe sofort allen beteiligten Regierungen telegraphiert und fügte hinzu: dies ist die vollständige Annahme aller Forderungen.

Amerika.

× Unzufriedenheit mit Harding's Außenpolitik. Gemäß einer Meldung aus Washington gilt als klares Anzeichen dafür, daß die Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Räten der Alliierten bald Debatten im Senat hervorrufen wird, die Einbringung einer Resolution des Senators La Follette, die sich gegen eine solche Teilnahme ausdrückt. Die Resolution erklärt, es widerspreche den amerikanischen Traditionen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten an irgendwelchen Räten teilnehme, deren Zweck die Verneinung der Freiheit und Selbstregierung der unterworfenen Nation ist.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 14. Mai 1921.

Werkblatt für den 14. Mai.

Sonnenaufgang 4⁴⁸ | Mondaufgang 11²⁷ A.
Sonnenuntergang 7²² | Monduntergang 12²² A.
1688 Glasbläser Daniel Fahrenheit, Verbesserer des Thermometers und Barometers, geb. — 1860 Wärdchen und Zagenforcher Ludwig Reckstein gest. — 1912 Schwedischer Dichter August Strindberg gest. — 1917 Beginn der zehnten Jungsoldat

— Naunhof. Die Generalversammlung des Verschönerungsvereins war auch dieses Jahr sehr schwach besucht, außer dem Gesamtvorstand zeigten nur zwei Mitglieder Interesse an den Bestrebungen des Vereins. Nach Beendigung der Erklärungen durch den Vorsitzenden stellt man einen Rückblick auf das verfllossene Jahr und stellt dabei fest, daß die Arbeit des Vereins eine recht unbefriedigende sei. Das Ueberhandnehmen der Zerstückelung auf dem Eigentum des Vereins kenne keine Grenzen. Von noch vor zwei Jahren vorhandenem 48 Bänken sind nur noch 26 Stück; da teils sind sie zerfallen, teils mutwillig zertrümmert. Selbst die teuer angekauften Papierkörbe sind im Walde verschwunden. Klagen der Forstbehörde über das Verunreinigen der Plätze und Schutzhütten nehmen kein Ende, jedoch jedenfalls mit weiteren Einziehungen der Ruheplätze gerechnet werden muß. Auf grobe Schmierereien läßt man ferner bei der Instandhaltung des Stadtparkes. Trotz aller Umstände ist es nicht möglich gewesen, gegen diese Entschädigung eine Person zu finden, welche die Reinigung dieses Platzes übernimmt.

Der Kassenbericht ergibt eine Einnahme von 565,32 Mk., dem eine Ausgabe von 496 Mk. 45 Pf. gegenübersteht, jedoch ein Bestand von 68 Mk. 87 Pf. vorhanden ist. Als Rechnungsrührer wurden die Herren Kaufmann Engelmann und Kaufmann Hebis gewählt. Auf Ansuchen soll dem Denkmalsauschuß eine schriftliche Zustimmung für den Aufbau des Denkmals gefällig. Krieger seitens des Verschönerungsvereins zugestimmt werden. Die Wahl des Gesamtvorstandes konnte wegen zu schwachen Besuches nicht vorgenommen werden, die Mitglieder führen ihre Kassen weiter. Sinzugewähl wurden die Herren Pfarrer Herbrig und Privatmann Albert Böhme. Kurz vor Schluß der Versammlung dankte der Vorsitzende dem Schriftführer Herrn Herrn. Wendt, welcher demnach unsern Stuhl für immer verläßt, für sein Interesse und seine Arbeit, die er dem Verein eine lange Reihe von Jahren gewidmet hat; auch den übrigen Mitgliedern wurde der Dank für die Arbeit seitens des Vorsitzenden zum Ausdruck gebracht.

— Naunhof. Eine einfache, aber erhabende Feier vollzog sich gestern nachmittag in den Räumen der hiesigen Kleinhandelskammer „Eisenbahnstraße“. Dort versammelten sich am Nachmittage die Vorstandsmitglieder des Instituts, Vertreter der Behörden, so u. a. der Amtshauptmann mit seiner Frau Gemahlin, unser Bürgermeister und einige Stadträte, Frau Dr. Weber u. a., um der Festsitzung der Anstalt, Frau Frenstos. Glühwünsche als Substitut der Anstalt zu übermitteln. Ueber den Verlauf dieser Feier werden wir noch zurückkommen.

— Naunhof. Mit-Sang und Klang auf einem mit Molen geschmückten Volkstanz und beim herrlichen Pianoforteunternehm heute früh der hiesige Quartettverein eine Pfingstfeier nach dem Stilhäuser. Unterwegs treffen die Herren ihren untreuen Freunden Edder Herrn Buchdruckereifaktor Hans Willen, welcher sich der Reife anschließt. Wir wünschen frohe Sängerreise.

— Sachsens Anteil an der Reichseinkommensteuer. Dem Freistaat Sachsen ist fürs Rechnungsjahr 1920 vom Reich ein Betrag von rund 1100 Millionen, also weit über eine Milliarde Mark, als Anteil an der Reichseinkommensteuer überwiesen worden, während sich der Mindestanspruch nur auf rund 976 Millionen Mark belief. Es sind fünf vorläufige Verteilungen an die Gemeinden vorgenommen worden; die endgültige Verteilung kann erst nach Erledigung der jetzt abgegebenen Einkommenserklärungen erfolgen. Wenn der Staat die Volksschulstellen übernehmen sollte, werden die Gemeinden von ihrem Anteil etwas zurückzahlen müssen.

† Die Uebergangswirtschaft für Milch und Butter. Wie man von unrichtiger Seite erzählt, fand dieser Tage in Würzburg eine Besprechung über die Regelung der Uebergangswirtschaft für Milch und Butter, für die die Zwangswirtschaft bekanntlich am 31. 5. endet. Auf der Konferenz waren Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen und Thüringen vertreten. Die in Aussicht genommene Regelung bedarf noch der Zustimmung der beteiligten Regierungen. Sachsen war auf der Konferenz durch Ministerialdirektor v. Häbel und Oberregierungsrat Witzmannlein vertreten.

† Wesentliche Verbilligung der Butter in Sicht! Ein großes Butter- und Schinken-Verkaufshaus in Schleswig-Holstein verleiht seinen Kunden das Recht, an seine Kunden, das sehr erfreuliche Hoffnungen weckt. Es heißt darin: „Welchen langjährigen verehrten Kunden kann ich jetzt die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Butter zum 1. Juni in den freien Handel kommt. Ueber den Preis kann ich heute leider noch keine Angaben machen, da dieser erst nach der Freigabe an der Hamburger Börse von den Buttergroßhändlern festgelegt wird wie vor dem Kriege. Ich nehme an, daß der Preis 20 Mk. nicht übersteigen wird, da zu diesem Zeitpunkt auch die Auslandsbutter freie Zufuhr hat. Auch wird die Produktion zu dieser Zeit die größte im ganzen Jahre.“ — Wenn auch ein Preis von 20 Mk. immer noch außerordentlich hoch und für weite Volkskreise unerschwinglich ist, so doch das hier hervortretende Bestreben nach Abbau der bisher unheimlich hohen Butterpreise zu begrüßen. Mancher Bäcker allerdings dürfte sich von der Aufhebung der Zwangswirtschaft etwas anderes versprochen haben.

† Die künftigen Bierpreise. Nach der Verordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom 23. April 1921

Fahrradbereifungen

in allen Preislagen, sowie neue und gebrauchte Fahrräder Nähmaschinen u. deren Ersatzteile

in erstklassiger Qualität stets auf Lager

Neu varnickelt, varnickelt und Emailieren von allen Rädern in eigener Werkstatt!

Halte mich bestens empfohlen

zur Ausführung von Reparaturen an Motorrädern, Autos, sämtlichen Explosivmotoren, elektrischen Musikwerke etc. sowie allen ins Fach schlagenden Arbeiten.

Ernst Sauer, Mechaniker

Kaiser Wilhelm-Str. 17

Größe und moderne Werkstatt mit Kraftbetrieb.

Kaufen Sie nicht
Leder-Treibriemen
Segel- und Riemen
Rund- u. Kordenschnur
Näh- u. Binderiemen
Richard Wilde
Leipzig-Reudnitz

darf vom 1. Juni 1921 ab nur Einfachbier und Vollbier hergestellt werden. Die Herstellung von Starkbier ist nicht gestattet. Beim Verkauf durch den Hersteller darf der Preis für 100 Liter in Pfaffen nicht übersteigen: für Einfachbier 180 Mk.; für Vollbier mit einem Stammwürzegehalt bis zu 10 v. S. 180 Mk.; für diesjährige Getränke (Erfahler) 127 Mk.

— Würzen. Ein Artillerielieg ehemaliger 78er findet am 4. und 5. Juni 1921 in Würzen statt. Alle Kameraden vom ehemaligen Feldartillerie-Regiment 78, Ersatz-Abteilung 78, und aus diesen gebildeten Formationen werden hierzu herzlich eingeladen. Anmeldungen sind sofort, spätestens aber bis zum 20. Mai, an Bahnhofsvorsteher Bode, Würzen, zu richten.

— Ploetz b. Meisa. Das wandernde Kriegsgeschehen. Einem hiesigen Kriegsteilnehmer wurde jetzt nach 6 Jahren ein russisches Infanterie-Geschoss aus dem Körper entfernt. Im Juni 1915 erhielt er in Russland einen Brust-Lungenstichwunde. Es gelang damals sowie bisher nicht, die Kugel zu entfernen, da das Geschoss während dieser Jahre den ganzen Körper hindurch gewandert, ohne irgendwelche Beschädigungen herbeizuführen, bis es jetzt endlich an einer günstigen Stelle über der rechten Hüfte durch operativen Eingriff entfernt werden konnte.

— Auf dem Schlosse Proßbis bei Dresden vergiftete sich die in den vierziger Jahren lebende Baronin Freiin von Kap-Herr geborene von Schmidt als in ihrem Schlafzimmer mit Gas.

— Der Dresdener Rechtsanwalt Dr. Walther, der unter der Beschuldigung der Steuerhinterziehung vor einigen Wochen in Untersuchungshaft genommen worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Die Marienkirche in Zwitzkau, das ehrwürdige und hohe Wahrzeichen der Schwannenthal, leidet seit einiger Zeit empfindlich unter den Uebergriffen des Kohlenbergbaues. Da Gefahr besteht, daß ein herausgebrochenes Rippenstück der Decke herabfällt, mußte zur Sicherheit der Kirchgänger der Vorbeigang der Kirche gesperrt werden.

— Von Zwitzkau aus hatte ein Gutsbesitzer in Hartmannsdorf bei Weidau wiederholt Erpresserbriefe erhalten. So ließ ihn wieder einen solchen, worin er aufgefordert wurde, 1000 Mk. an einem bestimmten Orte niederzuliegen, widrigenfalls sein Gut in Flammen aufgehen würde. Der Gutsbesitzer legte auf die Summe an dem Orte nieder, von wo sie der Erpresser wahrscheinlich nachts abholte, ohne daß man seiner habhaft werden konnte.

— Als ein junges Mädchen aus Neufisch bei Budendorf sich am Sonntagabend gelegentlich der Ballmusik ausen auf die Straße vor dem Ball-Lokal begab, wurde es von zwei unbekanntes Männern angefaßt, die ihr das weiße Ballkleid auszogen und mit demselben verschwand.

— Hohenstein-Ernstthal. Für 25jährige Dirigentenleistung im Gesangverein „Viedergain“ erhielt Herr E. Götter die bronzene, der Verein selbst die silberne Medaille des Erzgeb. Sängerbundes.

* Mittenburg. In einer zahlreich besuchten Mieterversammlung wurde auch der angebrochene Steuerfreih der Hausbesitzer besprochen und folgender Beschluß gefaßt: Für den Fall, daß der Steuerfreih einziehen sollte, führen die Mieter die Wohnungsmiete nicht an den Vermieter, sondern an die Stadtkasse ab.

Kirchennachrichten.

I. Pfingstfeiertag.

Borm. 10 Uhr: Festgottesdienst. — H. Pf. Herbig. — Kirchenmusik. Pfingstkantate für Solo und Chor von G. Schlegel. Gesungen vom Kirchenchor. Borm. 11 Uhr: Kinderfestgottesdienst. 12 Uhr: Tauern.

II. Pfingstfeiertag.

Borm. 10 Uhr: Festgottesdienst. — H. Konr. Stab. — Kirchenmusik. Frau Kaffner Müller: Pfingstkantate von J. S. Bach. — Wein glühendes. Borm. 2 Uhr: Tauern. — An beiden Feiertagen Kollekte für den allgemeinen hiesigen Kirchenfonds.

— H. Müller: Robert Sch. Druck und Verlagsanstalt in Naunhof.

MAGGI'S Würze
gibt
Suppen, Gemüsen, Sossen, Salaten
kräftigen Wohlgeschmack.
Vorteilhaftester Bezug in
Originalflaschen Nr. 6.
Man achte auf unverletzten
Pflombenverschluss.

Billige Verkaufstage von Schneider-Zutaten
Robhaarstoffe p. Mr. M 10. —
Wattierlein 21.50
Körperfutter schwarz und grau . . . 14.50
Serge 140 cm breit 34.50
Satins 80 cm breit 18.50
Hosentaschenfutter 16. —
Aermelfutter 100 cm 16.50
Manchester l. versch. Farben 48. —
Heilbrunn & Co., Härtel-Str. 25, Leipzig

Sommerwohnung
in Naunhof oder Umgegend, möglichst 4 Zimmer, Küche, Veranda, Bad, sofort oder später zu mieten gesucht. Adresse erbleten an
EMIL PÖRSCH, Leipzig,
Härtelstrasse 8.
Visitenkarten fertigt schnell u. billig Buchdruckerei Gänz & Eule.

Sport

Alle Mitglieder Sonnabend auf dem Platz tags findet aller Mann Am 1. Feie Spieler vor zwecks Einte

Insta

elektri

Ver Hauptge

Im Grimma, Naunhof, Zur Aush

Leitungs-A Leitungs-A

Baubüro:

Archite Bauein Bauber Uebernahme u. Ausf

PAU Stelnsetz- u. T Ausfüh Schleu

Sämtliche Arb Kostenausschlä

„C“ Eönnische Errichtet

Lohn finden He der Leben Bezi

Bei selbst Tagespese nicht im sind werde Bezirke-G

Sportverein Naunhof.

Alle Mitglieder treffen sich jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag zum Arbeitsdienst auf dem Platze. :: Dienstags und Donnerstags findet regelmäßig wieder Ueben aller Mannschaften statt. :: :: :: Am 1. Feiertag treffen sich alle aktiven Spieler vormittag 10 Uhr auf dem Platze zwecks Einteilung in Uebungsgruppen.



1 Herrenrad
mit Freilauf
preiswert zu verkaufen.
Breitestraße 23, I.

erfindlicher Fabrikate
König, Leipzig, Querstr. 27.

Die Grasnutzung

auf den Wirtschaftswegen der Zusammenlegungsgenossenschaft
soll heute Sonnabend
den 14. Mai, abends 7 Uhr im Ratstafel Naunhof
verpachtet werden.
Der Vorstand.

Achtung Kriegsgefangene!

Antragsformulare zum Steuererlaß heute noch abholen bei Kurt Thauer, Langestraße 14.

Installationsabteilung der Luk

Sachgemässe Ausführung
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jed. Umfanges
sowie Reparaturen
an bestehenden Anlagen.

Verkauf von Beleuchtungsartikeln, Heiz- und Kochapparaten.

Hauptgeschäftsstelle in Borna bei Leipzig Leipzigerstr. 24
Tel. Nr. 62, 63, 64 und 298.

Installationsbüros mit grossen Verkaufslägern in:
Grimma, Lorenzstr. 14, Tel. 68. Geithain, Altenburgerstr. 40, Tel. 198.
Naunhof, Wurzenstr. 39, Tel. 27. Rochitz, Bahnhofstr. 577, Tel. 26.

Zur Auskunftserteilung und Annahme von Bestellungen aller Art stehen lerner jederzeit zur Verfügung:

Leitungs-Aufseher Arthur Pille, Naunhof, Markt 4, Tel. Nr. 27.
Leitungs-Aufseher Bruno Stephanl, Naunhof, Wiesenstr. 65, Tel. Nr. 27.

Licht und Kraft
G. m. b. H. in Borna
Installationsabteilung.



Gaunerschreck
Auskünfte erteilt:
Licht und Kraft
G. m. b. H.
Installations-Abteilung.

Weinangebot.

Vorzügliche Qualität billige Preise

1917er Macon (Burgunder) per Fl. 20.— ausschl. Steuer u. Glas
1919er Edenkobner per Fl. 14.— ausschl. Steuer u. Glas

Diese Weine lagern z. Zt. noch im Faß und werden am 20. Mai ac. auf Flaschen gezogen. // Bitte daher alle Weinfreunde von Naunhof und Umgebung, durch rechtzeitige Bestellung sich einen Posten dieser vorzüglichen Weine zu sichern. Proben stehen bis dahin kostenlos gern zur Verfügung. Bei größeren Bezügen entsprechende Preisermäßigung.

Außer diesen halte noch
div. Rot- und Weißweine
zu verschiedenen Preisen auf Lager.

Otto Konrad, Langestr. 61.

Anfertigung von prima Zöpfen



v. ausgekämmtem Haar
sowie sämtliche
HAARBEITEN
wie onduierte
WELLENTHEILE
geknapfte und tressierte
UNTERLAGEN
LOCKEN und KNOTEN
STIRN- und
SPRINGLOECKCHEN.

S. Limmer, Damen- u. Herrenfriseur.
Langestraße 31.



erledigt prompt und zuverlässig

Umzüge

jeden Umfanges von und nach allen Richtungen.

Ihr Vorurteil gegen Dreiradwagen hat aufgehört, wenn Sie mit einer

Original-Cyklonette

welche nur allein infolge ihrer gesetzlich geschützten Konstruktion die Eigenschaften eines Vierradwag. besitzt, eine Probefahrt unternehmen.



35000 Mk. 45000 Mk. 40000 Mk.
Die Original-Cyklonette ist immer billigste Kleinauto!
noch d. l. d. Anschaffung u. i. Betrieb

Darum geben Sie mir noch heute ihre Adresse auf!
Einer meiner Reisenden oder Bezirksvertreter wird Ihnen alsdann die Original-Cyklonette vorführen.

P. Arthur Rowald, Leipzig Roßplatz 12/13.
Dresden-Wachwitz, Pillnitzer Str. 83
Mylau l. Vgtl. Hotel goldner Löwe.

Baubüro: 2. Bismarckstraße 2. Naunhof

Architektur- und Ingenieur-Arbeiten.
Bauzeichnungen :: Kostenanschläge.
Bauberatung und Bauüberwachung.

Uebernahme u. Ausführung ganzer Objekte in Bau- u. Verbundbau.

PAUL KUHNERT

Steinsetz- u. Tiefbauunternehmer. Grimmaer Str. 25.

Ausführung aller Art Pflasterung
Schleusen-, Wasser-, Gartenanlagen

Sämtliche Arbeiten werden gut u. sauber ausgeführt!
Kostenanschläge kostenlos = Kostenanschläge kostenlos

Geh-

rock-, Frack-, Smoking-,
Sport-, Cutaway-, Jackett-
Anzüge, Paletots, Gummi-,
Bozener Mäntel, einzelne
Hosen, Jacketts,
Westen, Mil.-Hosen **ZU**
und Blusen
billigsten Preisen

Wadewitz

Leipzig
Windmühlenstr. 33, I
kein Laden, nur 1. Etage.
Bei Kauf wird Rückfahrt
vergütet

Großer fester Reisekoffer

zu verkaufen. Zu erstogen in
der Expedition dieses Blattes.

Verkaufe umständehalber
moderne elektrische Zug-
lampe mit Deckenbeleuchtung,
groß. grün. Seidenschirm,
nicht gebrannt. Kaiser Wil-
helmstr. 1, I.

Badeeinrichtung

zu verkaufen
Ebersbach, Velpzigerstraße.

Pflanzentübel Gartenfässer Waschgefäße

liefert prompt und billig
Herm. Vögtschler, Böttcherstr.
Leipzig, Alexanderstraße 34,
Telephon 5336. Versand überall hin.

„Concordia“

Cölnische Lebens-Versicherungsgesellschaft
Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. Mark

Lohnende Tätigkeit nebenberuflich

finden Herren, die bereits mit Erfolg in
der Lebensversicherung tätig waren als

Bezirks-Vertreter

gegen Provision.

Bei selbständiger Tätigkeit feste Bezüge und
Tagespesen. — Persönlichkeiten, die noch
nicht im Lebensversicherungsfach erprobt
sind werden eingearbeitet. Angebote an das
Bezirks-Büro d. Concordia Leipzig,
Grimmaischer Steinweg 6.

Möbel-Sonderangebot

Möbel-Vorwand Große,
Leipzig, Wiedenhof-Str. 25,
Wolke-Köln-Laden.

5 Min. von Hauptbahnhof
3 Min. von Bayer. Bahnh.
Telefon (empfohlen) 16 670

Speise-Zimmer, apart.
Echt Eichen gebauet, bestehend aus:
1 Stuhl mit Auszug, reicher
Kunstverglasung, 1 Credenz,
1 Kastenstuhl m. Verbindung,
1 Lederstuhl m. pe. Rücken,
komplett 5400.-

Mit Kastenleder-Sesseln ent-
sprechend billig.
Stuhlzimmer u. Tischstuhl billig!

Korridor-Zimmer.
Echt Eichen, keine Mahagoni
poliert, bestehend aus:
Bücherei mit Verloren,
Schreibtisch mit Zügen, roun-
dem Tisch und Stühlen
komplett 3500.-

Schlaf-Zimmer, prima.
Echt Eichen, bestehend aus:
1 gr. 3 Stuhl, Kasten-Schrank,
2 Bettstellen m. Aufhängematze,
1 Waschkom. u. Sp., 2 Stuhl-
Schreibtische, 2 Stühle, 1 Hocker
komplett 3200.-

Das Zimmer entspr. billiger.
Bessere Schlafzimmer L. Maho-
goni, Kirschbaum, Eiche etc.
stets am Lager.

Küchen-Einrichtungen.
eleganter, bestehend aus:
Stuhl mit schöner Verloren,
Tisch, Bank, Rahmen, Hand-
tuchhalter, 2 Stühle
komplett 695.-

Bessere entsprechend mehr.
Auch einzeln Kabinettbillig.
Aufsichtliche l. gr. Auswahl.

Sitzel-Möbel: wie
Stühle 1975.- an
Schränke 395.-
Vertikale 495.-
Kantentische 225.-
Stühle 38.-
Sofas 495.-
Chaiselongues 195.-
Bettstellen 180.-
Flurgard. 200.-
Komoden 275.-
Schreibtische 875.-
Bücherst. 2100.-
Kleiderst. 575.-
Lederstühle 185.-
Spiegel 375.-
Schreibtische 195.-
Sämtliche Ergänzungs-Möbel

Versand: Nach jeder Station.
Besichtig: Unverh. arb.
Besichtig: Großer Umsatz,
preislich: wenig Nutzen.
Bemerk: Für jede gelieferte
Einricht. Übernahme-Garantie.

Wichtig: Entgegenkommene
Vorteilhafte Beleggenieße für
Wiederverkäufer.

Erstklassige Rennmaschine

hochgelegenes
Tourenrad
zu verkaufen Klingaerstr. 11.

Lichtspiele Naunhof.
Anfang 7 Uhr.
II. Feiertag 4 Uhr.
Letztes Programm punkt 8 Uhr.

Großes Pfingstprogramm **Von heute bis mit II. Feiertag!** Großes Pfingstprogramm

Drama! „Die Marchesa d'Armiani“ **Drama!**
Lustspiel! „Kakadu und Kiebitz“ **Lustspiel!**
Lustspiel! „Rehbein verliebt sich“ **Zum totlachen!**
Berühmte Schauspieler. **Berühmte Schauspieler.**

Goldner Stern Naunhof.
Erstes und größtes Haus am Platze!
Am I. und II. Pfingstfeiertag das große **amüsante Ballfest.**
Beginn 4 Uhr. Volles Orchester.
An beiden Feiertagen von 10 Uhr ab großes **Frühschoppen-Konzert.**
Empfehle vorzüglichen Mittagstisch.
Alle Sorten Obstweine am Lager.
Es ladet freundlichst ein **Richard Zschiesche.**

Ratskeller Naunhof.
I. und 2. Pfingstfeiertag ab 4 Uhr
feine öffentl. Tanzmusik.
Vorzügliche Küche. Gutgepflegte Getränke.
Bier in Siphon. **Rudolf Böttger.**

Mühlbergs Ballhaus Großbothen.
Herrlicher Pfingstausflugsort.
Am I. und 2. Pfingstfeiertag große öffentliche **Kavalier-Ballfeste**
Abwechselnd Blas- u. Streichmusik. Treffpunkt der vornehmen Welt. Klitter und gediegener Verkehr. Feinster Damenlokal.
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Rag Müller.**

 **Mühle Lindhardt**

Am 1. Feiertag
Konzerte frühmorgens 7-10 Uhr, mittags 11-2 Uhr
1/2 4 Uhr: Beginn gewählter Ballmusik

Am 2. Feiertag
Konzerte frühmorgens 7-10 Uhr, mittags 11-2 Uhr
1/2 4 Uhr: Beginn gewählter Ballmusik

Am 3. Feiertag
großes Sommernachtsfest a. d. Teiche
Die Konzerte werden ausgeführt von der gesamten Naunhofer Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Dir. Blohm. Besondere Fürsorge erhält in Zukunft die Ballmusik. Nur die beliebtesten und neuesten Tänze werden gespielt.
Es ist alles aufgeboten, den Aufenthalt in der Mühle während der Pfingstfeiertage zu einem angenehmen zu gestalten. Küche und Keller sind mit allem Ausgerüsteten reichlich versehen.
Hochachtungsvoll
Der Besitzer Ernst Schurk

Am 2. Pfingstfeiertag findet nachmittags 2 Uhr **Schiessen**
Kalt. Mittwoch, den 18. Mai ist in Würzen Preisschießen. Beginn 1/2 2 Uhr bis 5 Uhr.
Der Vorstand.

Geschütz- u. Kaninchenzüchter-Verein
Naunhof u. Umgeb.
Ein größerer Posten ff. Alee steht den Mitgliedern zur Verfügung. Anmeldung bis 3. Feiertag Mittag beim Vorstehenden.
Der Vorstand.

Schwimmbad Schloßmühle!
Eröffnung am 1. Pfingstfeiertag.
1 junge hornlose neuemlk. Ziege zu verkaufen Leipziger Str. 31.
Sind Sie schon Leser des Buchromans.

Sportverein Naunhof.
Sonntag, I. Pfingstfeiertag nachmittags 1/2 5 Uhr
Fussballwettbewerb
Eintracht Leipzig V - S. V. N. II.
Nachm. S. V. N. Knaben I geg. Taptler Lpzy. Knaben I
2 Uhr: S. V. N. Knaben I geg. Taptler Lpzy. Knaben I
Montag, II. Pfingstfeiertag, nachm. 4 Uhr
Turnverein 1867 Leipz. - S. V. N. I
Nachmittag S. V. N. II - Leisnig II in Leisnig.
Abfahrt früh 7.04 Uhr oder mittags 12.59 Uhr.

Hanni Bessler
Fritz Rausch
grüßen als Verlobte
Naunhof Pfingsten 1921. Leipzig

Turn- u. Bewegungsspieler Naunhof.
M. d. A.-T. u. Sp.-B.
Fußball-Wettspiele
Sonntag, den 15. Mai
nachm. 1/2 3° T. u. B. II—Sportfreunde Sommerfeld II
„ 4° T. u. B. I—Sportfreunde Sommerfeld I.
Montag, den 16. Mai
nachm. 1/2 3° T. u. B. II—Connewitz II
„ 4° T. u. B. I—Connewitz I.

Gasthof Erdmannshain
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an **öffentlich. Ball**
Freundlichst ladet dazu ein **W. Krause.**

Schwarze Henne entlaufen. Gegen Belohnung abgegeben **Bernhard Rahm,** Gartenstraße 26.
Ein junger Hund zu verkaufen **G. Lindner,** Gartenstraße 19.

Gasthof Albrechtshain.
1. Pfingstfeiertag 4 Uhr **Ball.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und sonstigen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten, besonders auch dem Freiwilligen Kirchenchor für den erhebenden Festgesang den innigsten Dank.
NAUNHOF, 12. Mai 1921.
Arthur Wildgrube u. Frau
Elisabeth geb. Obst.

Be
Nr. 57.
Der Reichsminister Dr.
wegen d
und deren
regierung be
Der Reichs
vor Pfingsten
verlangt.
Parteiwo
schen Partei
Parteiwo au
Die iran
geleit bei der
rungen.
Einer W
Wußtenmisse
Von den
den beiden
des Atlantik
Möglichst
nächst eine
die und jeh
Amerika un
spricht man
Zögern hat
möglichstwei
ber auch das
zu entwaffne
begung Pole
seinem Rüche
bringen mu
Georges. In
Kriegszeiten
sichend, da
das Wort „
turo“), gena
höhten. W
zum Grube
zuden für die
fanische Zeit
weniger als
Zeit mit Eng
reits erschien
sehr schön, es
Aber der Fri
zehn Jahre
Nahre etwas
fehrt. Jetzt
land protestie
sich über unse
gar nicht, m
ern. Aber et
geben, um die
Der denkt de
Weltkrieg jog
Die große em
esso vernehm
hört, gibt ich
Leute glaube
durch ein bish
Kann sein, ta
Ein ande
hübert sich;
land und Am
nur die Geba
Sp
Die P
hat einen Wuffe
Bolk erfährt, kau
hoffnungen durch
nicht mehr an de
unserer Sportles
oreinen ausströ
fehlt seine Wirkun
Immer mehr kom
zu der Ehrennir
die Körperkultur,
funderhaltung de
pers, notwendig
mit die bringend
gab geworden
Der Sport ist de
fische Art am A
lager des d
Volkes“ bemerk
lich treffend Herr
bürgermeister Dr
nauer, Gän.
Sport gibt dem
sich das Recht a
widerung seiner
lichen Anlagen, er
den Körper, bir
Steigerung der G
fähigkeit und der
in sich, beding
Konzentration b
danken auf ein
Nur durch den
schaffen wir un
Generation, die de
per deberricht un
Welt zu nützen o
in dem der Chyge
geliebten ist, vor
Volksleben und
Dienstpflicht gebor
körperliche Glücl
in Schule und S
Den 6
Frit
I. 9

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 57.

Sonntag, den 15 Mai 1921.

32. Jahrgang.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Der Reichspräsident hat an die zurückgetretenen Reichsminister Dr. Simons und Dr. Heinze Dankschreiben gerichtet.
- Gegen die gewaltsame Ausrückung von Automobilen und deren Führern im besetzten Rheinfland hat die Reichsregierung bei der Entente entschiedenen Einspruch erhoben.
- Der Reichstag hat am Donnerstag keine letzte Sitzung vor Pfingsten abgehalten und sich dann bis zum 31. Mai vertagt.
- Parteivorstand und Parteiausschuss der sozialdemokratischen Partei haben in Aussicht genommen, den diesjährigen Parteitag auf den 18. September nach Berlin einzuberufen.
- Die iranische Presse verlangt den Einmarsch ins Ruhrgebiet bei dem geringsten Verstoß gegen die Ultimatumforderungen.
- Einer Meldung aus Rom zufolge kündigt der italienische Außenminister Graf Torza seinen Rücktritt an.

Feindliche Betteln.

Von besonderer Seite wird uns über die zwischen den beiden angelsächsischen Staaten jenseits und diesseits des Atlantik herrschenden Rivalitäten geschrieben:

Möglichst eine besondere Beleuchtung durch Zusammenhänge, die uns jetzt noch unklar sind. Der Gegensatz zwischen Amerika und England wird immer schärfer. Schon spricht man in Amerika offen vom Kriege. Daher des Zögerns bedürftig, eine Mittlerrolle zu übernehmen, die möglicherweise von England abgelehnt werden könnte; daher auch das frampfbare Streben Frankreichs, Deutschland zu entwaffnen und finanziell zu vernichten, daher die Aufregung Polens, denn Frankreich fürchtet einen Gegner in seinem Rücken zu haben, wenn es den Engländern beibringen muß; daher auch die sonderbare Haltung Lloyd Georges. In Amerika spottet man über die Annäherung der Angelsachsen mit ihrer überlegenen „Kultur“, und es ist bezeichnend, daß die englisch gedruckten Blätter Amerikas das Wort „Kultur“ auf deutsch gillieren (nicht etwa „culture“), genau so, wie sie früher die deutsche Kultur verhöhnten. Man läßt über die Bestrebungen, die ihre Hand zum Grabe über den Ozean strecken, und hat ein Achselzucken für diejenigen, die den Krieg ablehnen. Die amerikanische Zeitung „Nation“ kündigt eine Folge von nicht weniger als 10 Artikeln an, die sich mit der Kriegsmöglichkeit mit England beschäftigen wollen. Im ersten, der bereits erschienen ist, lesen wir die Stelle: „Freundschaft ist sehr schön, es gibt davon viel und sie soll gepflegt werden. Aber der Friede wird dadurch nicht gesichert. Wir können zehn Jahre freundlich sein, aber dann passiert im elften Jahre etwas, was die Freundschaft in bitteren Haß verwandelt. Jetzt können wir gegen Englands Kampf in Irland protestieren, so viel wir wollen, und England kann sich über unser Eingreifen auf Haiti entrüsten; das schadet gar nichts, man braucht deswegen keinen Schuß abzugeben. Aber eines Tages wird so etwas den Vorwand abgeben, um die wahren Gründe des Krieges zu maskieren!“ Der denkt da nicht an Belgien, für das England in den Weltkrieg zog! Genau so klingt es auf englischer Seite. Die große englische Schiffsfahrtszeitung „Fairplay“ läßt sich also vernehmen: „Alles, was den freien Warenverkehr stört, gibt schließlich zu Kriegsgedanken Anlaß. Manche Leute glauben, daß Englands Beziehungen zu Amerika durch ein bißchen Speckelhandel herzlicher werden können. Kann sein, kann auch nicht sein!“

Ein anderes englisches Blatt, die „English Review“, äußert sich: „Welch gesagt, daß ein Krieg zwischen England und Amerika unbedenklich sei. Solche Reden beweisen nur die Gefährdung der guten Leute, die so sprechen!“

Ein kanadischer Staatsmann, J. S. Ewart, der 1910 bei dem Schiedsgericht über gewisse Fischereibkommen eine große Rolle gespielt hat, wurde kürzlich in New York wohnsitzlich noch deutlicher. „Selber sind die Interessen Englands und Amerikas verschieden, ja sie steuern neuerdings direkt auf einen Bruch hin. Wilson hat gesagt, daß die Saat des Krieges heutzutage aufsteht infolge industrieller und kommerzieller Rivalität. Wir wären Narren, wenn wir bei dem Gedanken stehen blieben, daß ein Krieg zwischen zwei angelsächsischen Völkern unbedenklich wäre!“

Was die Engländer und die Amerikaner eigentlich gegeneinander haben, bleibt dabei gänzlich unausgesprochen. Jeder weiß es. Amerika ist für England zu mächtig geworden, und das Mißtrauen ist einmal da. In Amerika erwartet man den Angriff, und England sucht Bundesgenossen in Japan und Frankreich, von Kanada und den Kolonien gar nicht zu sprechen — alles natürlich im Interesse des Friedens, der Freiheit der Meere und sonstiger schöner „Punkte“. Die Möglichkeit eines zweiten Weltkrieges steigt drohend am Horizont auf.

Der polnische „Sieg“.

Die Festsetzung der sog. Demarkationslinie.

Tatsächlich hat der Vormarsch der Banden Korsantys es erreicht, daß nunmehr in dem demurrirten deutschen Gebiet eine sog. Demarkationslinie wie bei einem Waffenstillstand zwischen zwei gleichberechtigten Gegnern festgelegt worden ist. Wie übereinstimmend aus Warschau und aus Paris gemeldet wurde, hat die Interalliierte Kommission also damit die Anerkennung Korsantys vollzogen. Die Demarkationslinie soll von Oderberg an längs der Oder bis nach Dargowitz, dann über Ujez, Lof, Zawadzki und Gutentag bis nach Bobanowitz an der polnischen Grenze verlaufen. Die östlich und nördlich dieser Linie liegenden Kreise Pleh, Rybnik, Gietow, Beuthen, Radowitz, Königshütte, Tarnowitz, Hindenburg und der größte Teil von Lublitz würde damit den Aufständischen überlassen bleiben. Die Polen haben diesen Beschluß bereits so ausgelegt, daß ihnen nunmehr dieses ganze Gebiet zugesallen sei, und keine Macht der Erde könne es ihnen wieder entreißen. Die Truppen der Interalliierten Kommission sollen hinter die Demarkationslinie zurückgezogen werden, die ganze Gewalt soll den Aufständischen übertragen werden. Die Interalliierte Kommission hat damit eine Handlung vollzogen, die direkt den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages widerspricht, im schärfsten Gegensatz zu der Unterzeichnung des letzten Ultimatus durch Deutschland steht und von der man annehmen müßte, daß sie sofort von den alliierten Mächten als nichtig bezeichnet werden müßte. Davon verläutet aber vorläufig nichts Ernsthaftes. Entweder ist der Zustand von den oberösterreichischen Polen herbeigeführt worden, dann hat die Interalliierte Kommission die Pflicht, für schleunigste Wiederherstellung der Ordnung zu sorgen, oder der Zustand ist von Polen ausgegangen, dann muß er erst recht schnellstens beendet werden, und darüber hinaus müssen die Alliierten auch die polnische Regierung zwingen, die von ihnen getroffenen vertraglichen Vereinbarungen zu respektieren.

Polnische Freudenfeste.

Die Polen haben in dem von ihnen besetzt gehaltenen Teil Oberschlesiens große Freudenkundgebungen veranstaltet. Sie haben die Nachricht von dem vereinbarten Waffenstillstand zwischen der J. A. R. und Korsantys in der Weise bekanntgegeben, daß sie behaupten, der Oberste Rat habe bereits die Korsantys-Linie als dauernde polnische Grenze anerkannt. Der Landrat von Hindenburg hat demgegenüber eine Kundgebung erlassen, in der er diese Behauptung lächerlich macht.

Diplomatische Schritte in Warschau.

Die zweideutige Haltung der polnischen Regierung gegenüber dem Einfall in Oberschlesien hat zu einigen diplomatischen Schritten in Warschau geführt, von denen man vorläufig allerdings nicht viel mehr als eine platonische Wirkung zu erwarten braucht.

Den deutschen Einspruch überreichte die deutsche Geschäftsträger v. Dirksen. Die Hauptnote wurde von den alliierten Regierungen überreicht, die der polnischen Regierung eine finanzielle Schadenersatzpflicht androhen und ausdrücklich erklären, daß sie keine vollzogene Tatsache anerkennen. Am schärfsten im Ton war die Protestnote der britischen Regierung, vom Geschäftsträger Russe überreicht, die ausdrücklich von der Illegalität der Warschauer Regierung spricht.

Die britische Note hat die Warschauer Presse so gereizt, daß sie mit offenem Hohn antwortet: Der kleine David (Lloyd George) werde nichts gegen den oberösterreichischen Goliath vermögen. Die Warschauer Regierung hat sich zu den Notizen noch nicht geäußert. Aber die deutsche Annahme des Ultimatus ist die polnische Presse äußerst verstimmt, weil dadurch die Hoffnung auf eine nachträgliche Scheinbegünstigung der polnischen Militärfaktion durch Beteiligung an den „Sanktionen“ geschwunden ist. Die polnische Presse spricht daher von einem neuen deutschen Frieden. An der Börse dagegen steigt die deutsche Mark sprunghaft.

Hindenburg und Pleh befreit.

Die Polen haben den inneren Hauptteil der Stadt Hindenburg räumen müssen. Vorher hatten sie auf dem Rathaus neben der polnischen Flagge auch die französische Flagge gehißt, die der Kreisinspektor aber sogleich heruntergeholt ließ. Prof. Kleinwachter, der von Insurgenten verschleppt worden war, ist zurückgekehrt. Die Stadt Pleh haben die Aufrührer nur zwei Stunden halten können. Sie ist wieder ganz in den Händen der Italiener, die den Bahnhof und alle öffentlichen Plätze stark besetzt haben. Der Generalstab der Aufrührer befindet sich zurzeit in Jablonka.

Oberschlesien im englischen Unterhaufe.

Im englischen Unterhaufe erklärte Chamberlain, die polnische Aktion in Oberschlesien sei offensichtlich ein überlegter Versuch, den Vertrag von Versailles unwirksam zu machen. Die britische und die alliierten Regierungen hegen nicht die Absicht zuzulassen, daß die jüngsten beklagenswerten Ereignisse sie irgendwie von der gerechten Durchführung des Vertrages ablenken. Die aufrührerische Bewegung habe eine höchst schwierige und heikle Lage geschaffen; er bleibe es deshalb vor, sich auf die Erklärung zu beschränken, daß die britische Regierung in enger Beratung mit den alliierten Regierungen über das beste Mittel, mit der Sache fertig zu werden, stehe. Die britische Regierung habe bereits gewisse praktische Vorschläge gemacht, welche zurzeit erwogen würden.

Loucheur und der Wiederaufbau.

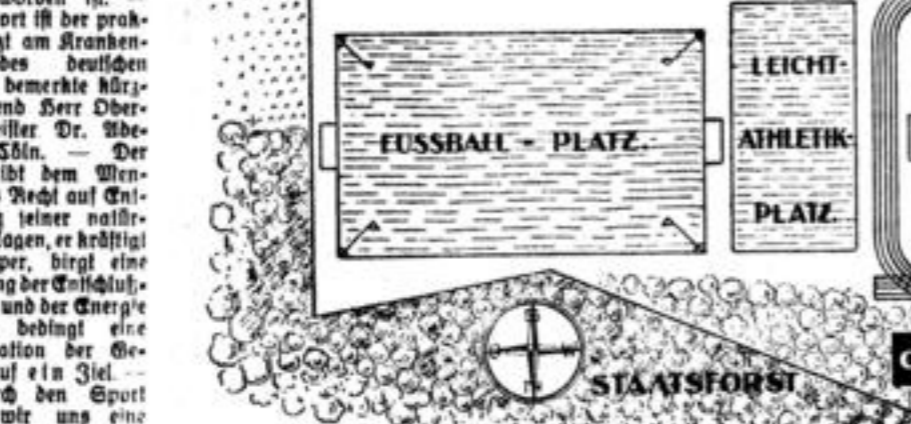
Verwendung deutscher Arbeiter.

Der französische Minister Loucheur hat in Paris vor auswärtigen Journalisten einen Vortrag über die Wiederaufbaufrage gehalten. Er sagte, 500 000 Wohnungen in den zerstörten Gebieten seien unbewohnbar. Dr. Simons habe angeboten 25 000 Häuser zu bauen. Dieses Angebot, erklärte Loucheur, nehmen wir sofort an. Loucheur fuhr fort, die Finanzfragen beherrschten das ganze Problem. Das Reparationsbudget werde während 8 Jahren 11 Milliarden erfordern. Von Frankreich seien bereits auf Rechnung Deutschlands 27 Milliarden vorgeschossen. Für die schnelle Durchführung des Reparationsproblems sei vor allem Geld nötig. Selbst wenn Deutschland alles,

Sportplatzanlage des Sportvereins Naunhof C. V.

Die Pflege der Leibesübungen ist in unseren Tagen in ein neues Zeitalter getreten. Sie hat einen Aufschwung genommen, wie sie schneller und gewaltiger bei einer Bewegung, die das ganze Volk erfasst, kaum denkbar ist. — Die Sportbewegung ist heute in einem Stadium, das zu den besten Hoffnungen durchaus berechtigt; der Sport wird für sich selbst. Den gut gestellten Vereinen fehlt es nicht mehr an dem notwendigen Mitgliederzuwachs, die Mitgliederzahlen der Sportvereine und damit unserer Sportverbände sind dauernd im Steigen begriffen. — Der gesunde Geist, der von den Sportvereinen ausstrahlt, verleiht seine Wirkung nicht.

Immer mehr kommt man zu der Erkenntnis, daß die Körperkultur, die Selbsterhaltung des Körpers, notwendig und damit die dringendste Aufgabe geworden ist. — Der Sport ist der praktische Weg am Krankenlager des deutschen Volkes“ bemerkte kürzlich treffend Herr Oberbürgermeister Dr. Abenauer, Geln. — Der Sport gibt dem Menschen das Recht auf Entwicklung seiner natürlichen Anlagen, er kräftigt den Körper, birgt eine Steigerung der Leistungsfähigkeit und der Energie in sich, bedingt eine Konzentration der Gedanken auf ein Ziel. — Nur durch den Sport schaffen wir uns eine Generation, die den Körper beherrscht und den Geist zu nützen versteht. In dem der Körper noch geliebt ist, vorwärts zu kommen, vorwärts durch Kampf zum verdienten Sieg. — Es gilt für unser Volkstreiben und unsere Volksherrschaft die ungeheuren Werte zu retten, die in der einzigen militärischen Dienstpflicht geborgen waren und deren hervorragende Bedeutung wohl niemand verkennen wird. Die körperliche Erziehung muß als sport unersetzliche Aufgabe eines der wichtigsten Ziele der Erziehung in Schule und Haus werden.



Den Sportvereinen, die diese Jugend zusammen mit den Sportbegeisterten sammeln, erwächst

num die neue Aufgabe, sie unterzubringen und im Sinne dieser ihrer Bestrebungen zu beschäftigen und zu betriebligen. Neben müssen sich die jungen Kräfte demühen, den Allen würdig zu werden.

Die Schaffung neuer und ausreichender Sportplätze ist das dringendste Gebot unserer Tage. Diese Erkenntnis bewog uns, den Anforderungen, die an unseren ständig wachsenden Sportbetrieb gestellt werden, Rechnung zu tragen und unserem lieben S. V. N. ein lang ersehntes eigenes Heim, eine eigene erschlaffende Sportplatzanlage zu schaffen, einen Sportpark, der Jugend zum Wohle,

unserer Vaterstadt zur Zierde, dem Vaterland zum Segen.

Die Erbauung der Sportplatzanlage erfordert einen Kostenaufwand von ca. 30 000 Mk. Der Sportverein Naunhof C. V. will diese Summe aufbringen durch Ausgabe von Platzanteilen, die von 100 Mark-Anteilen an in jeder Höhe erworben werden können. Die Anteilsammen werden mit 4% verzinst und sind unkündbar.

Vom 1. Mai 1922 an werden die Anteile in Höhe der verfügbaren Mittel ausgelost und rückzahlbar. Zeichnungen auf die Sportplatzanteile nehmen entgegen: die Vereinsbank Naunhof, Herr Erik Veitrich und Herr Richard Wilde.

Wenn wir hiermit unser Sportplatzprojekt der Öffentlichkeit bekanntgeben, richten wir zugleich an alle unsere Freunde und Förderer unserer Sportbewegung die herzliche Bitte, mitzuwirken an dem gewaltigen Werke, dazu beizutragen, daß unserm Sport noch weitere Gebiete erschlossen werden, unsere Jugend zu unterrichten und zu schulen.

Lauf geht der Ruf durch Deutschland: „Schafft Sport- und Spielplätze!“ Unterstützt das im Entschlossen begriffene Werk! Werdt für den S. V. N.!

Zeichnet die Sportplatzanteile des Sportvereins Naunhof!

Der Vorstand:
I. Vorsitzender: Erik Veitrich
II. Vorsitzender: Richard Wilde

Sport-Verein Naunhof C. V.

Die Platzkommission:
Chr. Holzwarth
H. Sundermann
W. Schimpf
C. Jachow.

Was von ihm gefordert werde, bezahle, werde Frankreich immer noch ausschließlich für Reparationszwecke 20 bis 30 Milliarden aufbringen müssen.

Beitrag der Londoner Konferenz sagte Louchet, die Reparationskommission habe sich damit beschäftigt, mobilisierbare Wertpapiere zu schaffen; die den internationalen Zahlungsverkehr erleichtern sollten. Es handele sich um eintragende Scheine, für deren materielle und moralische Sicherstellung die Kommission sorgen werde. Die Kommission werde unverzüglich darüber beschließen, ob die deutschen Schuldverschreibungen in kleinen Stücken ausgegeben werden sollen. Wahrscheinlich werde man sich für kleine Stücke entscheiden. Zur Frage der Entwertung bemerkte Louchet, Frankreich werde Gewähr bei Fuß stehen bleiben, bis die Entwertung Deutschlands beendet sei.

Schließlich kam der Minister noch auf die Frage der Stellung deutscher Arbeitskräfte zu sprechen und bemerkte, es würde die Wünsche der Geschädigten verletzen, wenn dieselben keine, die die Forderung anerkannt hätten, sich frei unter ihnen bewegen. In Gebieten ohne direkte Besetzung dagegen sei die Verwendung deutscher Arbeiter möglich, vorausgesetzt, daß sich eine geeignete Formel finden lasse, die zugleich die Rechte der deutschen Arbeiter schütze. Bezüglich dieses Punktes erschienen ihm (Louchet) indessen die in Genf zwischen den Franzosen und den deutschen Gewerkschaftsvertretern getroffenen Vereinbarungen unannehmbar.

Baldige Räumung Düsseldorf.

Der diplomatische Berichterstatter der „Chicago Tribune“, Henry Wales, glaubt zu wissen, daß auf der nächsten Konferenz des Obersten Rates, die auch nach ihm vor dem 1. Juni stattfinden soll, die Zahlungsmobilitäten für Deutschland, die Räumung Düsseldorf und die oberirdische Frage auf der Tagesordnung stehen werden. Wales nennt u. a. Eskande oder Trecca als Ort der Tagung. Gestalt lege Wert darauf, daß der Oberste Rat in Italien zusammenkomme, da er sonst nicht an den Beratungen teilnehmen könne. Die jetzt in Düsseldorf zusammengezogenen französischen Divisionen werden Wales zufolge zurückgezogen werden, sobald Deutschland die 150 Millionen Goldmark auf Rechnung der ersten Billiarde gezahlt habe. Damit solle gleichzeitig die ganze Zone von Düsseldorf geräumt und die alliierten Truppen auf die im Friedensvertrage vorgesehene Rheinlinie zurückgezogen werden.

Übergriffe der Besatzungstruppen.

Protestnote der Reichsregierung.

Die Entente-Truppen im Rheinland hatten bekanntlich dort zahlreiche Automobile und deren Führer gewaltsam requiriert, um sie bei dem bevorstehenden Vormarsch in das Ruhrgebiet zu gebrauchen. Dagegen wendet sich jetzt die Reichsregierung in einer in Paris, Brüssel und London überreichten Protestnote, in der es heißt:

„Alle diese Requisitionsmassnahmen sind vertrags- und völkerrechtswidrig. Sie dienen nicht den Zwecken der Besatzungsmacht selbst, sondern dem beabsichtigten Vormarsch in ein Gebiet, auf dessen Befreiung den Alliierten weder durch den Friedensvertrag noch durch das Rheinlandabkommen ein Recht eingeräumt ist. Die zwangsweise Heranziehung Deutscher zur Unterstützung dieses Vormarsches stellt eine unerhörte Vergewaltigung dar. Sie steht im schroffsten Widerspruch zu dem Prinzip, das im Artikel 52 der Haager Landkriegsordnung Ausdruck gefunden hat. Die Heranziehung einer Bevölkerung zu Unternehmungen gegen ihr eigenes Land ist dort strengstens verboten.“

Die deutsche Regierung hat zum Schluß schärfsten Protest gegen das Vorgehen der Besatzungsbehörden erhoben und verlangt, daß die verantwortlichen Stellen angewiesen werden, ihre rechtswidrigen Maßnahmen rückgängig zu machen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Die sächsischen Industriellen gegen das Arbeitsministerium. Die Hauptversammlung des Verbandes sächsischer Industrieller hat einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: Die Generalversammlung erhebt gegen die Anträge des sächsischen Arbeitsministeriums betreffend Betriebsübernahme und Betriebsüberbruch nachdrücklichsten Einspruch. Die Vorkommen, welche in diesen Anträgen über sächsische Industriearbeiter angeführt werden, können einer indirekten Sozialisation gleich. Die Anträge des sächsischen Arbeitsministeriums

würden das Gegenteil ihrer Absicht, eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit, mit Sicherheit erreichen.

* Freie Schifffahrt nach Petersburg. „Petit Parisien“ veröffentlicht einen in Moskau in französischer Sprache angelegenen Rundbrief, in dem es heißt: Die russische Regierung kündigt die Öffnung der Häfen von Petrograd und Kronstadt an und veröffentlicht gleichzeitig vorläufige Bestimmungen für die Einfahrt von Schiffen in die westlichen Häfen, im Hinblick auf die Schifffahrt zwischen Kronstadt und Reval.

Rab und Fern.

Die deutschen Ausfuhrbänke. Bei den nach Pfingsten beginnenden deutsch-dänischen Verhandlungen werden auch die Besitzverhältnisse der im nordfriesischen Wattenmeer gelegenen deutschen Ausfuhrbänke zur Beratung stehen. Es handelt sich um eine Ablösung der auf einigen von ihnen ruhenden Gerechtigkeiten. Von dem Ertrage der Bänke im Hoyer-Tief sind auf Grund eines alten Sonderrechts jährlich zehn Tonnen Kustern an den dänischen Grafen Schack-Schadenburg und weitere Mengen an andere Berechtigte abzuführen, und diese Gerechtigkeit sollen abgelöst werden. Die Ausfuhrbänke bleiben deutscher Besitz.

Abgelehnte Belohnung. Ein deutscher Arbeiter, Vater von vier Kindern, fand in Mainz auf der Straße eine mit einer großen Summe gefüllte Brieftasche, die ein französischer Besatzungssoldat verloren hatte. Er lieferte den Fund ab, weigerte sich aber, wie das Franzosenblatt „Echo du Rhin“ berichtet, von einem Franzosen eine Belohnung anzunehmen.

Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof in Herne ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein von Tübingen kommender Personenzug stieß auf einen im Bahnhaltenden Postzug, wobei sich die Lokomotive tief in den Postwagen einbohrte. Zwei Personen fanden den Tod. Zahlreiche Wagen wurden zerstört, und der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Schwarze Pocken sind in dem ostpreussischen Dorfe Tuppen festgestellt worden. Eine Person ist bereits gestorben, andere Erkrankte befinden sich im Kreisstrankenhause von Willkallen. Die Krankheit ist durch einen polnischen Arbeiter eingeschleppt worden. Zur Abwehr und Verhinderung der Ausbreitung wurden alle zweidienstlichen Vorkehrungen getroffen.

Ein schwerer Verkehr wurde auf der Kleinbahnstrecke Köln-Bonn ausgeführt. Kurz nach Abfahrt des Zuges von Efferen drangen zwei Männer in den Postwagen ein, fesselten dem Beamten an Händen und Füßen, steckten ihm einen Anzeiger in den Mund und raubten 340 000 Mark. Die Räuber sind entkommen.

Studentenabwanderung wegen Wohnungsnot. Die Wohnungsnot in Jena ist so groß, daß ein großer Teil der dort in diesem Semester eingetroffenen Studenten die Stadt wieder verlassen und in anderen Universitätsstädten Unterkunft suchen mußte. In einem Zimmer wohnen oft drei, vier und mehr Studenten zusammen.

Großfeuer in Droner Armeemagazinen. In den Droner Armeemagazinen, die zur Ausstattung der Eskadren für die Besatzungstruppen am Rhein dienen, brach Großfeuer aus, das einen Schaden von 20 Millionen Frank anrichtete. Die Militärbehörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Feuer auf der Pariser Messe. Auf der Messe in Paris wurden durch eine große Feuerbrunst vier Hallen zerstört; zwei andere mußte man niederreißen, um eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Die Bergarbeiterbewegung.) Wie die Wälder melden, hat das Kabinett den Beschluß der Transportarbeiter, den Bergleuten durch die Weigerung, von auswärts kommende Kohle zu befördern, beizustehen, damit beantwortet, daß es die Zufuhr von Kohlenvorräten aus dem Auslande anordnet, um den „vitalen Bedürfnissen“ des Landes entgegenzukommen, und daß es alle notwendigen Maßnahmen zur Verteilung dieser Kohle in Aussicht stellt. „Evening News“ zufolge sind die großen Schiffbau- und Maschinenwerke von Vickers in Barrow, in denen 15 000 Arbeiter beschäftigt sind, gezwungen, Ende der nächsten Woche zu schließen, wenn bis dahin keine neuen Brennvorräte eintreffen.

Der Deutsche im Orient.

Wieder vertriebener Deutscher nach Palästina.

Die deutschen Benediktiner, die auf dem Berge Mar ein Kloster hatten und außerdem das vom ehemaligen Deutschen Kaiser bei seiner Jerusalemfahrt geschenkte Grundstück „Dormito“ verwalteten, wurden am 24. November 1918, also nach Beendigung des Krieges, plötzlich von Jerusalem abtransportiert und in die Internierungslager zu Alexandria in Ägypten gebracht. Es ist dasselbe Verfahren, das die Engländer auch anderwärts, z. B. in Zangbar, als zweckmäßig betrachteten. Durch besonderes Eingreifen des Papstes wurden die Grundstücke der deutschen Benediktiner vor weiterem Eingreifen geschützt. Die deutsche Benediktiner übernahmen die einstweilige Verwaltung. Jetzt sind die deutschen Mönche zurückgeführt und die Belagerer sind wieder abgezogen. Derwädiartweise hat diese Tatsache einem französischen Missionar, Aulok gegeben, deswegen gegen die geistlichen Vorgelassenen zu zeigen und ihnen „eine mehrfache französisch-palästinensische Politik“ zum Vorwurf zu machen. Da den Belagern die Verwaltung des deutschen Eigentums von Anfang an nur antragswelse „ad nutum summi episcopi“, d. h. bis auf weitere Verfügung des Heiligen Stuhles übertragen war, erübrigt sich ein Eingehen auf diese Beschuldigung.

Offenbar sind aber die Franzosen noch über etwas anderes verstimmt. Nachdem nun die Engländer endgültig das Protektorat über Palästina angetreten haben, sind die Verbündeten ausgeschaltet worden. Die französischen und italienischen Truppen, die neben den Engländern noch die Befreiung von Jerusalem bildeten, sind abgerückt; eine jessame Fronte des Schicksals brachte es mit sich, daß ein deutscher Geistlicher, Vater Heiling, bestimmt wurde, zum Abschied der Franzosen und Italiener Messe zu lesen und Andacht abzuhalten. Außerdem sind auch die deutschen Franziskaner und die Borromäer wieder in Palästina eingetroffen.

In Haifa bestand eine ziemlich ansehnliche deutsche Kolonie. Diese hat ihr deutsches Gepräge nicht völlig eingebüßt, obwohl die Hälfte der mit hübschen Gärten umgebenen Häuser von den Engländern besetzt worden sind. Die niedrigen Mauern um die Grundstücke sind allerdings infolge ungeschickter Führung der Kriegslastwagen größtenteils zerstört worden. Aber mit jedem Schiffe des Triester Lloyd sind einige Hundert der alten Ansiedler zurückgekehrt, man hört auf den Straßen wieder Schwäbeler, man sieht wieder deutsche Gesichter, deutsche Jungen kommen aus der Schule mit ihren Tornistern. Überall leuchten auch noch an den Hauswänden die deutschen Wappensprüche der ersten Erbauer, selbst über der Tür des englischen Offiziersklubs, der sich in einem deutschen Häuschen niedergelassen hat. Die Kolonisten sind meist Württemberger. Auch in den verlassenen Kolonien von Jerusalem, Bethlehem, Sarona, Jaffa mehren sich die zurückgekehrten Deutschen, von der Bevölkerung freundlich aufgenommen.

Aus dem sonstigen Gebiete des türkischen Reiches wird weniger Erfreuliches berichtet. Es ist klar, daß die Anstaltungen an den Stationen der Bagdadbahn und ihrer Seitenlinien, zu Konia, Adana, Aleppo, Mossul, Bagdad usw. gewiß nicht wieder in der früheren Blüte stehen werden. Daran ist nicht zu denken, und das wird ein dauernder Verlust für den deutschen Auslandsverkehr sein. Die deutschen Gemeinden in Konstantinopel und Smyrna beginnen sich zu erholen, wenn auch natürlich die alte Blüte noch lange nicht wieder erreicht ist. In der türkischen Hauptstadt hatten die Deutschen ja eigene Kirche und Schule, ein eigenes Krankenhaus, eine kleine Zeitung, ein reges Vereinsleben. In der türkischen Bevölkerung ist ein starker Umschwung zugunsten der Deutschen eingetreten. Während des Krieges waren nämlich die Deutschen wenig beliebt. So werden denn deutsche Konsulate, die in Geschäften in die türkischen Gebiete kommen, überall gern gesehen. Für Ackerbaukolonisten und Handwerker freilich ist zurzeit im türkischen Orient keine Aussicht, während vor dem Kriege die Verwaltung der Landbahnen in Kleinasien arbeitslose landwirtschaftliche Pflanzungen mit modernen Bewässerungsanlagen plante, um das unerschöpfliche Land vorwärts zu bringen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Bochum verurteilte den Bergmann August Jersch an Sibirien nach dreitägiger, in der Hauptsache unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführter Verhandlung wegen Ermordung einer Frau zum Tode.

geworden war, „das Uebrige, was Sie mir noch sagen könnten, erlasse ich Ihnen.“

Sie trat an den Schreittisch und ließ sich vor demselben nieder, ihr Blick ruhte lange mit starrem Ausdruck auf den stierischen Nippfächer, die vor ihr standen.

Es befand sich ein Briefbeschweerer darunter, einen Meier darstellend, wie er ein Lamm zerfleischt; ein heißes Wachen entrang sich den Lippen Doras, als ihr Blick darauf fiel, sie streifte den lunkelnden Ring ab, den Paul ihr gefesselt hatte, und hing ihn an die Spitze eines der ausgebreiteten Weierflügel, dann erhob sie sich wieder, und ihr Gesicht zeigte nun einen kühleren, entschlossenen Ausdruck.

„Sagen Sie Ihrem Herrn, das sei meine Antwort auf seinen Brief,“ wandte sie sich zu dem Diener, der sie immerwährend beobachtet hatte, und nur das Zucken ihrer Lippen verriet dabei ihre tiefere Erregung. „Sagten Sie mir die Wahrheit, so kam ihm diese Antwort mir angenehm sein.“

„Sie urteilen zu hart,“ erwiderte Jakob achselzuckend, während er sie hinausbegleitete, „bedenken Sie, daß der gnädige Herr der einzige Sohn ist, und daß eine Ehe, auf der des Vaters Ruh ruht, nicht glücklich sein kann. Ich gebe Ihnen mein Wort, er hatte den besten Willen, und das Herz hinter ihm, aber gegen die Verhältnisse kann er nicht.“

Er brach ab und blickte höhnisch lächelnd dem Mädchen nach, das schweigend und ohne auf ihn zu hören die Treppe hinunterstieg.

„Abgemacht!“ brummte er, „der Herr Baron wird mit mir zufrieden sein. Wozu kann auch das viele Hin- und Herschreiben dienen? Bedenken mußte ein mal werden, dann besse heute als morgen!“

Als er in das Wohnzimmer zurückkehrte, stand Wintrop vor dem Schreittisch, er hielt den Ring in der Hand, sein rotes Gesicht war finster unwillig.

„Wie der Herr, so der Diener!“ sagte er, dem Dofai einen bösen Blick zuwerfend. „Möchten Sie nicht die Verantwortung?“

„Was beliebt?“ spottete Jakob. „Von welcher Verantwortung reden Sie, wenn ich fragen darf?“

„Sie haben das Mädchen der Beweißung in die Welt gegeben!“

„Ah, Sie haben gehört?“

Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König.

Der alte Herr, der bei den letzten Worten schon an der Tür stand, nickte dem Rechtsanwalt noch einmal zu, dann ging er eilig hinaus, und als er das Haus verlassen hatte, stieß er ängstlich mit dem Stock auf das Pflaster.

Dora wartete vergeblich auf das Kommen des Barons. Sie hatte ihm so vieles sagen wollen, aber er kam nicht, sondern schickte ihr einen Brief, dessen Inhalt sie erschreckte und empörte.

Er werde nicht kommen, schrieb er ihr, ihre Vorwürfe habe er satt, es sei besser, wenn keine weiteren Erörterungen zwischen ihnen stattfinden, die ja doch nur eine gereizte Stimmung hervorriefen. Dora möge auf den Abschied verzichten und ihn abreisen lassen, er bleibe seines Versprechens eingedenk, sobald er es einlösen könne, werde er ihr schreiben. Sie möge ihm keine Briefe nach Bindenwalde schicken, die möglicherweise in die Hände seines Vaters fallen und dann alles verderben könnten, sie solle geduldig auf Nachrichten von ihm warten, er wolle dafür sorgen, daß sie nicht zu lange zu warten brauche.

So lautete der Hauptinhalt des ziemlich kühlen Schreibens, das dem betrogenen Mädchen plötzlich die Augen öffnete.

Sie sprang auf und mit zitternden Knien eilte sie die Straße hinauf nach der Wohnung des Barons. Mit dem Briefe in der Hand wollte sie vor ihm hinstreten und ihn fragen, ob er wirklich so egoistisch sein könne, sein Wort zu brechen.

Die Antwort auf diese Frage hätte sie schon in dem verhängnisvollen Brief des Anwaltsdieners lesen können, der mit tröstlichen Bäumen ihr erklärte, der Herr Baron sei nicht zu Hause.

„Das ist nicht wahr!“ rief sie in leidenschaftlicher Erregung. „Er will sich verleugnen lassen, aber ich muß mit ihm reden!“

Sie schritt an ihm vorbei in das Zimmer, in dem Paul sie stets empfangen hatte, der Diener folgte ihr.

„Der Herr Baron ist gleich nach Tisch ausgeritten,“ sagte er achselzuckend, „er wird spät zurückkehren.“

„So warte ich hier auf ihn,“ antwortete sie entschlossen. „Wie es Ihnen beliebt, aber ich glaube nicht, daß es dem gnädigen Herrn angenehm sein wird.“

Sie blickte ihn starr an, diesen Ton hatte der Dofai sich ihr gegenüber noch nie herausgenommen.

„Wann reisen Sie ab?“ fragte sie.

„Übermorgen,“ erwiderte er lakonisch, „der Herr Baron hat sich ja bereits von Ihnen verabschiedet.“

„Sagte er Ihnen das?“

„Er sprach davon, daß er dem Scherz ein Ende machen müsse,“ antwortete er höflich.

Dora zuckte zusammen, der sich anflodernde Zorn blühte aus ihren Augen.

„Sie wissen also, daß ich die Braut Ihres Herrn bin? Sind Sie auch davon unrichtigt, daß der Baron unsere Verlobung lösen will? Soll der Brief, den Sie mir brachten, das Letzte sein, was ich von ihm hören werde? Antworten Sie mir offen auf meine Frage, ich will Gewißheit haben; es ist traurig genug, daß ich Sie von Ihnen, dem Diener meines Verlobten, fordern muß.“

Jakob zuckte mit einer Miene des Bedauerns die Achseln, im nächsten Moment huschte das ironische, verletzende Lächeln noch einmal über sein Gesicht.

„Sie sollten sich deshalb nicht so aufregen,“ erwiderte er, „der Herr Baron hat Sie sicherlich sehr lieb, aber er kann nicht anders, seinem Vater muß er gehorchen. Sie wollen die Wahrheit wissen, machen Sie mir keinen Vorwurf, wenn Sie Ihnen nicht gefällt. Der gnädige Herr soll eine adeliche Dame heiraten, tut er das nicht, so wird er entsetzt, und ein Rittergut ist keine Kleinigkeit. Sie haben das ja gewußt, Fräulein, also hätten Sie es auch voraussehen können. Ihr Herr Schwager hat sich auch gleich mit dem gnädigen Herrn auf einen feindseligen Fuß gestellt, dadurch wurden die Verhältnisse immer unangenehmer. Der Herr Rechtsanwalt hat alle feinen Sünden des gnädigen Herrn nach Bindenwalde berichtet, natürlich bedeutend vergrößert, das letzte dann auch dieses Wort, wie Sie wohl denken können.“

„Wenig!“ unterbrach ihn Dora, deren Antlitz totenbleich

M
Albrechtshain,
Dieses Blatt
Erhalten
für den
durch die
Gewalt, A
keinen Un

Nummer 5

Die nächste

Deffen
Die diesjähr

Montag, den
im Rathhaus

Zur Impfung
1) in Naunhof
2) nach Ausweis
der Impfkarte
3) im vorigen
ausgezogen
haben.

Die Eltern,
werden hierdurch
und reinlich ge
Vornahme der
der Impfung
nachzuweisen,
im Impftermine
Anwesenheit

Montag, den
sind die geimpf

vorzustellen.

Eltern, Pflege
Pflegebefohlenen
wärtigen Aufst
Nachschaulerme
von § 14 des
Weidstraß
zu 3 Tagen
Nach diesen
Pflegerinnen
bedarf, die den
Pflegerinnen
geschriebenen
Zur Verhütung
heiten wird be
anfechtende
Diphtheritis,
rosenartige
Boden herrsch
Impftermine gebr

Naunhof, an

Protokoll

Welzen, Gerle

15. August d. J.

den 19. d. M.

baufes hier, Zim

Naunhof, am 1

Allgem. Orts

Sonn

nachm. 4 Uhr

soll eine Aussch

des Ausschusses

1. Abnahme der

2. Mitteilung über

für den Kreis

Reisig, über

Reisig und de

Grinma, am 17.

Kleine

* Die Reichsreg
neut wegen der
geworden.
* Die deutschen
haben an die
richtig, in dem
Oberstleutnant
einzu
* Die deutsche
Körperschaften
eine
* Um die Inte
inmagen nicht